

# ERASMUS Erfahrungsbericht SMS



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

## PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Julia Brandtner
E-Mail (freiwillige Angabe)	julia.brandtner@student.i-med.ac.at
Gasthochschule	<b>Linköping University, Faculty of medicine</b>
Aufenthaltsdauer	von 13.01.2025 bis 13.05.2025
<input type="checkbox"/> vorbereitender Sprachkurs	von Startdatum bis Enddatum
Ich habe das 8. Semester im Ausland absolviert.	

## ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastuniversität gefunden?	<p>Vor der Bewerbung: über das International Office der MUI, vorherige Erasmus-Studierende</p> <p>Nach der Annahme: über E-mails der Internationalen Koordinatorin der LiU Med. Fakultät (Anna-Maria Josefsson), der Website der Universität und studentischen Vertretern der student committees und peer students</p>
Welche Unterstützung bei der Organisation wird im <b>Gastland</b> vom International Office geboten und wer ist der Ansprechpartner?	<p>Ansprechpartnerin: Anna-Maria Josefsson -&gt; Sie antwortet sehr schnell auf E-mails und ist wirklich bemüht, einen bestmöglich zu unterstützen! :)</p> <p>Die Famulaturen/Praktika werden nach Absprache während der Bewerbung an der Gasthochschule selbst von diesen eingeteilt (Wünsche/Forderungen vonseiten des Studierenden und der Heimatuni dbzgl werden berücksichtigt/möglichst umgesetzt).</p> <p>Wohnung: eine gewisse Hilfe würde zwar existieren, die ist aber sehr begrenzt und schlussendlich organisieren sich die meisten selbst eine Unterkunft (student corridor rooms, registriere dich so früh wie möglich bei der Vermittlungs-Plattform!!!)</p>
Wo findet man Informationen zum Studium (Kursplan, etc.)?	<p>Einige Wochen vor dem Aufenthalt erhält man eine E-mail mit dem individuellen Famulaturplan für das kommende Semester und eine Liste der jeweiligen Ansprechpersonen der Abteilungen von Anna-Maria. Man muss dann vor jeder Famulatur mit dieser Ansprechperson abklären, wie es im Detail ablaufen wird / wann man am ersten Tag wohin kommen muss, etc.</p> <p>Im Allgemeinen ist die Organisation des Programms sehr transparent und man ist immer ausreichend informiert.</p> <p>Falls man Kurse an der Universität besucht (z.B. eine Sprachkurs), so findet man die Information dazu in den Online-Plattformen der LiU, die ebenfalls sehr übersichtlich sind.</p>

Welche Kurse wurden besucht?	Famulaturen, je 2 Wochen: Ophthalmology, Endocrinology, General surgery, Forensic medicine, Burns medicine (and plastic surgery), Palliative care, Infectious diseases, Otorhinolaryngology Sprachkurs, 1 x pro Woche (+ Selbststudium): Svenska för utländska studenter, nivå B1.1
------------------------------	--

Welche Kurse sind empfehlenswert?	<p>Ophthalmology: war unglaublich gut organisiert, sodass man in viele Teilbereiche der Augenheilkunde hineinschnuppern konnte</p> <p>Otorhinolaryngology: hier kann man an POL teilnehmen und eigene Patienten in der Studierenden-geführten Ambulanz übernehmen</p> <p>Forensic medicine: die gerichtliche Obduktionsrate in Schweden ist relativ hoch, da alle Verkehrsunfälle, Suizide, evtl. mit Alkohomissbrauchl verbundenen Tode,... ebenfalls hier landen; man kann überraschend viele Fälle sehen und auch selbst Organpakete obduzieren, wenn man das möchte</p> <p>Burns medicine (and plastic surgery): das Universitätsklinikum in Linköping ist eines der 2 Verbrennungszentren und eines der 3 Zentren für Gender affirmative surgery in Schweden</p> <p>Palliative care (jedoch nur mit entsprechenden Sprachkenntnissen, da die Disziplin sich stark auf Gesprächsführung stützt!)</p> <p>Svenska för utländska studenter, nivå B1.1 (ich würde jedem ans Herz legen, unbedingt einen Sprachkurs zu besuchen – das macht einen RIESIGEN Unterschied im Klinikalltag, der doch überwiegend in Schwedisch verläuft!)</p>
-----------------------------------	--

Ist die Organisation von Famulaturen einfach?	Im Vorhinein, JA. Jedoch besteht nachträglich, wenn der Famulaturplan für das Semester einmal fixiert ist, absolut KEINE Möglichkeit mehr, etwas abzuändern oder durch zusätzliche Famulaturen zu verlängern.
---	---

## KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 416
Verpflegung	€ 200
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 320
Kosten für Unterlagen, Bücher, etc.	€ 0
Sonstiges: Lunchbox, Bettwäsche, wärmere Mütze, sowie anderes für den Alltag	€ 50

## SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie im Jahr vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	Anfängerkurs am Sprachzentrum der Universität Innsbruck
Wie zufrieden waren Sie?	Sehr zufrieden, die Professorin hat Hausaufgaben gestellt und Interaktion gefordert
Kosten des Sprachkurses:	€ 90

## UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input checked="" type="checkbox"/> selbst gesucht <input type="checkbox"/> Gasthochschule hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie?	Das Airbnb im Jänner war zwar teuer, aber eine wundervolle Unterkunft!. Ab Februar hatte ich dann einen günstigen Platz zu schlafen und konnte zu Fuß zur Klinik gehen (25 Minuten), die hygienischen Zustände waren fragwürdig. Insgesamt war es ok.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Registrierte dich so früh als möglich auf der Homepage der auf Studierende abgezielten Vermietungsagentur "Studentbostäder"! Das Auswahlverfahren bei Ansuchen um ein Zimmer verläuft über ein Punktesystem & diese Punkte sammelt man durch die Zeit, an der man bei ihnen registriert ist (1 Pkt/Tag)

## NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität
- Abreise und Ankunft am Studienort
- Betreuung an der Gasthochschule (International Office, Lehrende, Veranstaltungen für Erasmus-StudentInnen)
- Unileben am Studienort
- Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse, ...)
- Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Zur Vorbereitung auf den Aufenthalt in Linköping mussten nur wenige Dinge beachtet werden. Zunächst ein Hinweis zu den unterschiedlichen Zeiträumen, über die sich die Semester in Skandinavien und zuhause erstrecken: Wenn man im Sommersemester ins Ausland geht, beginnt dieses dort bereits im Januar, weshalb man sich frühzeitig Gedanken zur KMP-Einteilung machen sollte.

Dann zur Wohnsituation – theoretisch gibt es Unterstützung seitens der Gastuniversität, jedoch sind deren Kapazitäten stark begrenzt. Am besten organisiert man sich daher selbst eine Unterkunft. Ich musste die ersten drei Wochen in einem AirBnB verbringen (bei wirklich wunderbaren Gastgeber:innen; das hat insgesamt 735 € gekostet). Ab Februar hatte ich dann ein Zimmer in einem „Corridor Room“ über Studentbostäder um 362 € pro Monat gefunden.

Hier lohnt es sich, sich möglichst bald auf deren Website zu registrieren, da die Vergabe über ein Punktesystem erfolgt: Pro Tag, den man registriert ist, sammelt man einen Punkt.

Bereits vor Beginn des Aufenthalts wird genau festgelegt, welche Famulaturen zu welchem Zeitpunkt stattfinden. Diese Einteilung lässt sich im Nachhinein seitens der LiU nicht mehr ändern – falls es daher Wünsche oder Beschwerden gibt, sollte man sich unbedingt frühzeitig melden (so konnte ich z. B. vier statt drei Monate lang Kurse belegen!).

Im Wintersemester vor dem Austausch habe ich einen Schwedisch-Anfängerkurs am Sprachzentrum der Universität Innsbruck besucht. Der vermittelte zwar nur grundlegende Kenntnisse, bot mir aber eine wertvolle Basis, die ich in Schweden weiter ausbauen konnte. Falls möglich, ist es auf jeden Fall empfehlenswert, sich sprachlich noch besser vorzubereiten, da die Kommunikation im Krankenhaus überwiegend – bzw. ausschließlich, wenn man dazu bereit ist – auf Schwedisch erfolgt. Ohne Sprachbarriere wird man deutlich besser integriert.

In Schweden habe ich zudem einen Sprachkurs an der Universität Linköping besucht – diesmal auf B1-Niveau, begleitend zur klinischen Praxis und dem Selbststudium. Sowohl wegen der netten Gruppe als auch des praktischen Nutzens im Klinikalltag kann ich das sehr empfehlen. In den letzten Wochen erhielt ich z. B. dadurch Zugangsberechtigung zu den digitalen Patientenakten (zum Nachlesen und eigenen Dokumentieren) und durfte an den POLs der schwedischen Studierenden teilnehmen, was die Famulaturen nochmals lehrreicher machte.

Die erste Woche an der Gastuniversität ist als „Orientation Week“ organisiert. Das bedeutet, dass alle Erasmusstudierenden der Medizinischen Fakultät (ausgenommen Biomedizin) gemeinsam eine Woche verbringen. Dabei gibt es Vorträge über Schweden, das Gesundheitssystem, Hygienevorschriften sowie einen Sprachkurs mit Fokus auf Krankenhaus-Kommunikation. Zudem werden organisatorische Dinge wie MRSA-Screening, die Beschaffung der Studierendenkarte und der Zugang zu Krankenhauskleidung erledigt. Am Ende der Woche stellt jede:r das Gesundheitssystem des eigenen Landes vor – eine spannende Gelegenheit zum Austausch. Zusätzlich organisieren Vertreter der student committees Peers für jeden Incoming und einige Kennenlern-Events (diesmal inkl. Biomedizin).

Insgesamt ist diese Woche sowohl organisatorisch sinnvoll als auch hilfreich, um sich kennenzulernen, bevor alle in unterschiedliche Abteilungen aufgeteilt werden. In meinem Fall blieb die Gruppe in Kontakt und wir unternahmen einige unvergessliche Ausflüge (z. B. nach Stockholm, Göteborg, Kopenhagen und Kiruna).

Auch nach Beginn der Famulaturen war die Organisation durchgehend hervorragend. Bereits vor dem Aufenthalt erhielt man eine Liste mit Ansprechpersonen der Abteilungen und sollte sich mit einem groben Plan melden. Etwa eine Woche vor Famulaturbeginn sollte man nochmals Kontakt aufnehmen, um den genauen Treffpunkt und Uhrzeit für den ersten Tag zu klären – dieses System funktionierte einwandfrei.

Während meiner Zeit in Linköping konnte ich acht Famulaturen zu je zwei Wochen absolvieren. Zufällig passte die Reihenfolge perfekt zu meiner sprachlichen Entwicklung (z. B. Augenheilkunde und Chirurgie zu Beginn, Palliativmedizin, Infektiologie und HNO mit Studierendenambulanz gegen Ende). Das war bei mir Glück – sollte man jedoch bei der Einteilung merken, dass sprachlich herausfordernde Fächer zu früh liegen, lohnt es sich, das anzusprechen.

Insgesamt begegnete man mir im Krankenhaus sehr freundlich, und jede Famulatur war auf ihre eigene Weise lehrreich. Die Details wurden bereits in früheren Abschnitten des Dokuments behandelt. Es lässt sich sagen, dass sich die Organisation der klinischen Praktika für Erasmusstudierende deutlich von jener für einheimische Studierende unterscheidet – für uns ist es eher wie eine klassische Famulatur, während LiU-Studierende klar definierte Aufgaben (z. B. Checklisten je nach Semester) haben und frühzeitig in administrative Prozesse eingebunden werden. Sie haben zudem jeden Freitag Vorlesungen und einmal pro Woche POL, an dem Erasmusstudierende in der Regel nicht teilnehmen. Je nach Abteilung und Sprachkenntnissen kann man aber durchaus mehr ins reguläre Programm integriert werden. Auch das Famulaturformat war sehr wertvoll – es wurde sich oft Zeit genommen, Fragen zu beantworten, Dinge zu erklären, und man konnte – je nach Arzt und Abteilung – auch praktische Fähigkeiten trainieren.

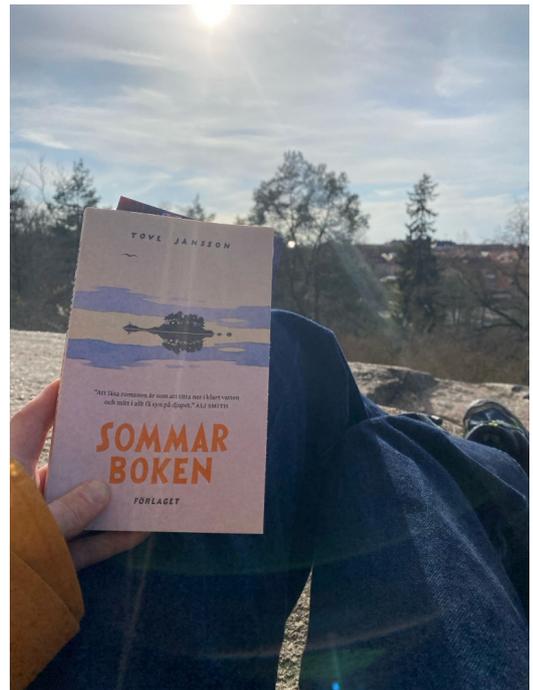
Das Unileben in Linköping ist insgesamt sehr gut, allerdings ist man als Medizinstudierender im Erasmus-Programm leider etwas außen vor, da man keine Uni-Kurse besucht und unter der Woche ganztägig in der Klinik ist. Deshalb kann ich den Sprachkurs nochmals besonders empfehlen. In unserer kleinen B1-Gruppe wurde es z. B. zur Tradition, nach dem Kurs gemeinsam in den Campus-Pub zu gehen.

Ein weiterer Tipp ist die App „Orbi“, auf der alle Events veröffentlicht werden. Auch Tickets (und die berühmten Overall-Aufnäher) werden dort verkauft. Als Wohnort ist in diesem Zusammenhang besonders Ryd zu empfehlen, da dort viele internationale Studierende wohnen – so fällt es leichter, Kontakte zu knüpfen und Veranstaltungen zu besuchen.

Zur Frage, wie sich ein voller Famulaturkalender mit der Erkundung des Landes vereinbaren lässt: Diese Trips lassen sich mit etwas Kreativität gut an Wochenenden zwischen den Famulaturen unterbringen – wenn man mit wenig Schlaf, kaltem Wetter und langen Busfahrten zurechtkommt. Meistens sind diese Kompromisse es absolut wert! ;)

Abschließend kann ich nur dankbar auf dieses Semester zurückblicken – ich glaube nicht, dass ich eine bessere Wahl für meinen Austausch hätte treffen können. Vielen Dank für die Möglichkeit dieser Erfahrung!

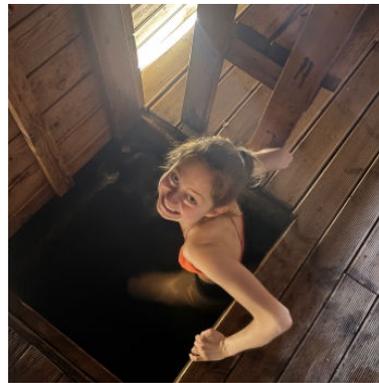
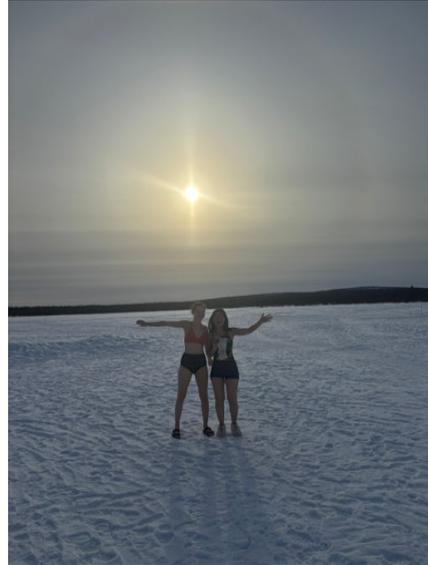
## FOTOS VON IHREM AUFENTHALT





## LINKÖPING <3





## KIRUNA





## Stockholm

## Göteborg:



